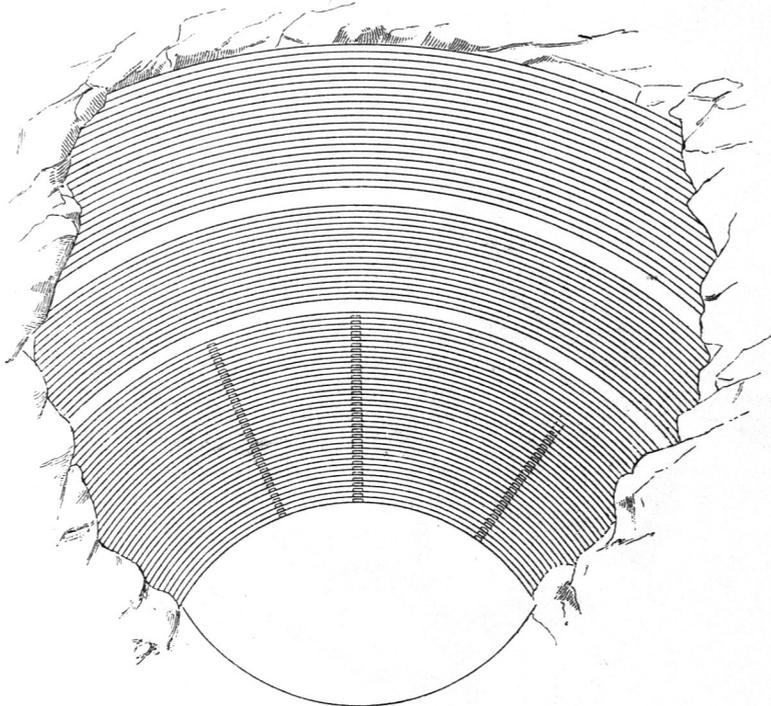


dafs sie zahlreich und verhältnismäfsig gut erhalten auf uns gekommen sind, und wir ihren ursprünglichen Zustand in der Hauptsache ohne Schwierigkeit zu erkennen vermögen. Trotz all des blendenden, verschwenderischen Luxus, mit welchem die späteren Epochen des Reiches sie ausstatteten, haben die Amphitheater doch ihren Urtypus fast rein erhalten, wie dies die Natur der darin gegebenen Spiele forderte.

Von dem Augenblicke an, wo die Fechter die Arena betreten hatten und das Zeichen zum Kampfe mit scharfen Waffen gegeben war, gab es keine im voraus geordnete Szenenfolge, keinen Rückhalt und keine Pause mehr für die handelnden Personen; sie selbst bildeten die Szenen, wie der Augenblick des Kampfes sie

Fig. 2.



Theater in Argos 2).

gestaltete, und verliessen den Schauplatz nur als Leiche oder nach glücklich vollendetem Kampfe, der sich ohne eigentliche feste Beschränkung auf den ganzen Raum der Arena ausdehnte.

Jede der Zufälligkeiten dieses Kampfes, jede Bewegung und jede Verwundung der Kämpfer wollte aber das Publikum genau verfolgen und geniessen können; von allen Seiten mußte das Schauspiel sich seinen Blicken bieten, und deshalb blieb man mit einer Art von Naturnotwendigkeit bei der Anlage dieser Gebäude auf die Urform derselben, den um eine kämpfende Gruppe sich schliessenden Kreis angewiesen, der aus praktischen Gründen, namentlich wohl im Interesse einer besseren Entwicklung der Kampfszenen, zur Ellipse verlängert wurde.

Wer das grösste Amphitheater der Welt, das Kolosseum in Rom, in dem Zustande der Verwilderung gesehen hat, als noch die zertrümmerten Sitzreihen dicht mit Bäumen und Buschwerk bewachsen waren und auf dem noch nicht ausgegrabenen Raume der alten Arena Kruzifixe und halbverfallene Kapellen sich erhoben, dem